

I B 3 (BdH) 12-00/2002

17. September 2001

RL u E: MR Kröger (2706)

H:\DATEN\WINWORD\HH-Aufst.2002\Einführungsrede Wirtschaft02.doc

Sprechzettel
für die 14. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie
am 19. September 2001

TOP 1: Haushalt 2002

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
13. WAHLPERIODE

VORLAGE
13/ 0902

A 22

Anrede,

so wie Sie es seit vielen Jahren gewohnt sind, liegen Ihnen auch zu der heutigen ersten Sitzung zum Thema "Haushalt 2002" wieder umfangreiche zusätzliche Erläuterungen zu dem Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr vor:

So habe ich Ihnen

- mit der Vorlage 13/819 den Einführungsbericht in den Wirtschaftshaushalt,
- mit der Vorlage 13/818 den Erläuterungsband und
- mit der Vorlage 13/821 die Erläuterungen zu den Stellenplänen

übermittelt.

Erlauben Sie mir gleichwohl, dass ich mich ergänzend zum aktuellen konjunkturellen Umfeld äußere und Ihnen darüber

hinaus einen kurzen Überblick über die finanzpolitischen Rahmenbedingungen, über die Struktur des Wirtschaftshaushaltes und über einige besonders wichtige Bereiche gebe.

1. Zum konjunkturellen Umfeld

Nach den Terroranschlägen in den USA ist die Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung weiter gestiegen. Offen ist nicht nur die Reaktion der Investoren und der Verbraucher auf die neue Lage, Unsicherheit lastet vor allem auch auf den Finanz- und Rohstoffmärkten.

Unklar sind auch Ziele und Umfang möglicher militärischer Reaktionen. Hiervon werden die Entscheidungen von Unternehmen und Verbrauchern stark beeinflusst werden, die Konsequenzen für die Staatsausgaben sind noch nicht absehbar.

Im Ergebnis haben die Konjunkturrisiken in den USA, aber auch weltweit deutlich zugenommen. Die Erholung der Konjunktur wird sich vermutlich verzögern und frühestens im kommenden Jahr einsetzen.

Dabei war die Situation schon vor den Terroranschlägen schwierig genug. Mit den USA und Japan befinden sich die beiden wichtigsten Volkswirtschaften der Welt in Phasen der wirtschaftlichen Abkühlung bzw. der Rezession.

Dies beeinflusst weite Teile der Weltkonjunktur, auch die wirtschaftliche Entwicklung in Europa, in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen.

Dabei sind die Übertragungswege des internationalen Konjunkturzusammenhangs heute enger und direkter als früher: Konjunkturzyklen übertragen sich heute nicht nur über die in ihrer Bedeutung gewachsenen Waren- und die Finanzmärkte, sondern zunehmend auch über die internen Verflechtungen weltweit agierender Konzerne.

Vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Abkühlung ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im ersten Halbjahr 2001 im Vorjahresvergleich um 1,0% gewachsen; im zweiten Quartal lag die Wachstumsrate allerdings nur noch bei 0,6%. Das zeigt die nachlassende Dynamik.

Auch in der Eurozone ist die Wachstumsrate von 2,4% im ersten Quartal auf 1,7% im zweiten Quartal gesunken.

Für die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen deuten die verfügbaren Daten darauf hin, dass die Wirtschaft des Landes

– wie im Durchschnitt der letzten Jahre – um rund einen halben Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt wachsen wird. Ein Gleichziehen mit dem Bund wie im letzten Jahr wird sich zunächst nicht wiederholen.

Regional konzentrieren sich die Probleme im Land nach wie vor auf das Ruhrgebiet. Trotz aller Fortschritte haben die erneuerten oder neuen Strukturen im Ruhrgebiet noch nicht das Gewicht erreicht, um über ihre Wachstumsdynamik die Schwäche traditioneller Bereiche auszugleichen. Im Vergleich zu anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen und zum Durchschnitt der alten Länder besteht weiterhin Aufholbedarf.

2. Neue Wirtschaft NRW

In Nordrhein-Westfalen stellen wir unsere Wirtschaftspolitik unter die Überschrift „Neue Wirtschaft NRW“. Wir konzentrieren uns auf unsere Stärken unter Wahrung unserer sozialen Verantwortung. Im Zentrum des Wandels stehen neue Dienstleistungen, Globalität, Mobilität und Innovation.

2.1 Neue Dienstleistungen ausbauen

Bei neuen Dienstleistungen ist in erfolgreichen Marktstrategien die Rede von der Systemführerschaft gegenüber der

Produktion und Technik. Innovationsorientierung und Dienstleistungsorientierung gehen Hand in Hand. Virtuelle Marktplätze sind z.B. eine neu angebotene Dienstleistung in traditionellen und neuen Märkten. Innovationen entstehen in einer Wirtschaft und Gesellschaft besonders gut und schnell, wenn es eine „Dienstleistungskultur“ gibt – ein anderer Begriff für Kundenorientierung, Kooperation und Kommunikation und Netzwerke.

2.2 Globalisierung der Wirtschaft fördern

Die heutige Wirtschaft ist bereits vernetzt und globalisiert. Beschaffung, Marketing, Informationsbeschaffung, Produktion, Vertrieb und Finanzierung sind global. Das bedeutet für unsere Unternehmen und ihre Arbeitnehmer, dass sie sich auf andere Kulturen einstellen müssen. Das Beherrschen anderer Sprachen wird zur Selbstverständlichkeit. Die Unternehmen sollen in ihrer Außenorientierung durch eine Außenwirtschaftskampagne unterstützt werden.

2.3 Wirtschaftsfaktor Mobilität unterstützen

Wer global sein will, muss auch mobil sein. Das verlangt ein weltumspannendes, leistungsfähiges Verkehrsnetz: In erster

Linie internationale Airports mit Direktverbindungen in alle Erdteile, ein europäisches Bahnnetz, aufnahmefähige Autobahnen. Dazu gehört aber auch das Angebot von Logistik-Dienstleistungen, die die verschiedenen Verkehrsträger intelligent vernetzen. Im Mittelpunkt der Entwicklung moderner Verkehrstechniken stehen der Metrorapid und die moderne Bahntechnik.

2.4 Innovationspotenziale nutzen

Nur die innovativen Unternehmen werden sich behaupten können. Innovativ ist, wer Wissens- und Informationsvorsprünge hat, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen kann, Dienstleistungen und technische Produkte intelligent verbindet und eine hohe Qualität seiner Dienste und Produkte dauerhaft garantieren kann. Als besondere Wachstumsfelder stehen im Vordergrund der Ausbau der neuen Medien und des eCommerce, neuer Dienstleistungen (Netzwerkbildung, Business on demand), der Ausbau des Life-Science-Standorts, die Förderung der "Neuen Chemie" und neuer Werkstoffe sowie die Entwicklung der Brennstoffzelle als neue vielfältig einsetzbare Energietechnik.

3. Eckdaten des Haushalts

Sie wissen, dass die Einnahmeseite des Landeshaushalts ganz maßgeblich von Entscheidungen bestimmt wird, die auf Bundesebene fallen. So liegt der Preis, den der Landeshaushalt NRW im kommenden Jahr für die steuerlichen Entlastungen der Arbeitnehmer und der Unternehmen, für die Reform der Altersvorsorge und für die Maßnahmen im Interesse der Familien zahlt, bei fast 3 Milliarden Euro.

Ich will ausdrücklich erklären, dass ich die Entlastungen für die privaten Haushalte und insbesondere auch für die mittelständischen Unternehmen begrüße. Ich muss aber genau so darauf hinweisen, dass der Verzicht auf Einnahmen auch zu einem Verzicht auf Ausgaben zwingt, jedenfalls dann, wenn man für eine solide Haushalts- und Finanzpolitik eintritt.

Ich will mir hier nicht den Hut des Finanzministers aufsetzen, aber es muss schon klar sein, dass ich zu den Entscheidungen der Landesregierung stehe,

- dazu, dass wir im Interesse der Zukunft unserer Kinder häufiger als bisher auf manch Wünschenswertes werden verzichten müssen,
- dazu, dass wir das Wachstum der Staatsausgaben begrenzen müssen, und

- dazu, dass wir die Neuverschuldung unseres Landes eindeutig zurückführen müssen.

Die Landesregierung hat einen Sparhaushalt verabschiedet, einen – um den Ministerpräsidenten zu zitieren "harten Haushalt" –, hat aber gleichzeitig politische Schwerpunkte gesetzt, die in ganz besonderer Weise im Bildungsbereich, also im Interesse unserer Kinder, liegen.

Die Problematik solcher Haushalte liegt wie immer darin, dass man sich zwar ganz schnell darüber einig ist, dass gespart werden muss. Wenn das Sparen dann aber konkret vollzogen werden soll, erschöpfen sich die Vorschläge meistens im Aufzählen von Programmen, die unter gar keinen Umständen für Einsparungen in Betracht kommen.

Ich kann Ihnen die Aussage nicht ersparen, dass auch der Wirtschaftshaushalt ein Sparhaushalt ist.

Wenn Sie das nackte Zahlenwerk betrachten, stellen Sie fest, dass

- der Einzelplan 08 insgesamt um etwa 4 % oder um 148 Mio. EURO,
 - der Wirtschaftshaushalt sogar um etwa 9,5 % , das sind immerhin 115 Mio. EURO,
- hinter dem Haushalt des Jahres 2001 zurückbleibt.

Ich will überhaupt nicht bestreiten, dass uns die konkrete Umsetzung von Einsparnotwendigkeiten in vielen Bereichen schwer gefallen ist. Gleichwohl aber bin ich fest davon überzeugt, dass der Ihnen vorliegende Wirtschaftshaushalt einen überzeugenden Beweis dafür abgibt, dass wir auch in finanziell schwierigen Zeiten eine verantwortungsbewusste und zielorientierten Wirtschaftspolitik betreiben.

Wir sind nicht mit dem Rasenmäher über die Förderlandschaft gefahren, sondern wir haben ganz gezielt Förderprogramme zurückgefahren, haben andere auf bisherigem Niveau fortgeschrieben und haben nicht zuletzt durch Erhöhungen oder durch erstmalige Veranschlagung auch ganz eindeutige Schwerpunkte gesetzt.

Lassen Sie mich zunächst die beiden Hauptursachen für den überproportional hohen Rückgang im Wirtschaftshaushalt nennen:

Erste Ursache:

Obwohl für die neuen NRW/EU-Programme erhebliche Mehrausgaben veranschlagt worden sind, ergibt sich in den Kapiteln 08 030 und 08 031 für die Gemeinschaftsprogramme mit der EU einschließlich der Kofinanzierungsmittel ein Minderbedarf in Höhe von etwa 76 Mio. EURO, weil für die

sogenannten alten NRW/EU-Programme im Haushalt 2002 nur noch die restlichen Ausfinanzierungsbeträge vorzusehen sind.

Zweite Ursache:

Der Haushaltsansatz 2002 für die auf rechtlicher Grundlage zu zahlenden Kohlehilfen liegt um rund 40 Mio. EURO unter dem Ansatz 2001,

- weil einerseits entsprechend dem Zuwendungsbescheid des Bundes Zahlungen zeitlich verschoben werden und das auch zu einer Verschiebung der Auszahlung von Plafondmitteln des Landes führt
- und weil andererseits für die Kapazitätsanpassungshilfen nur noch die Schlusszahlung zu leisten ist.

Sie sehen, meine Damen und Herren, dass allein diese beiden Faktoren zu einer Ausgabenminderung von zusammen etwa 116 Mio. EURO führen. Und ich erinnere daran, dass der gesamte Wirtschaftshaushalt um 115 Mio. EURO absinkt.

Gleichwohl wäre es nicht fair, wenn ich verschweigen würde, dass wir in Einzelfällen Einschnitte in Förderprogramme vornehmen mussten, die schwer fielen.

Ich weiß, Sie erwarten, dass ich an dieser Stelle zuallererst die Kürzung der Meistergründungsprämie nenne.

Ja, wir haben den Haushaltsansatz 2002 für die Meistergründungsprämie von 12,3 um 3,1 auf nunmehr 9,2 Mio. EURO abgesenkt. Aber diese Kürzung hat weder zur Folge, dass wir die einzelne Prämie absenken – sie bleibt also bei rund 10.000 EURO –, noch dass wir den Kreis der Antragsberechtigten einschränken.

Dieses Ergebnis kommt deshalb zu Stande,

- weil wir einerseits gemeinsam mit den Handwerksorganisationen auf Grund von realistischen Einschätzungen davon ausgehen, dass die Fallzahlen in 2002 absinken werden
- und weil wir andererseits die in die Gebietskulisse des neuen NRW/EU-Programms Ziel-2 fallenden Förderungen aus den Mitteln dieses Gemeinschaftsprogramms abdecken können.

Hier ist also – und das wird sicherlich von Ihnen allen positiv aufgenommen – ein substanzieller Eingriff in das Förderprogramm nicht notwendig.

Grundsätzlich aber sind Sparmaßnahmen und die finanzielle Verstärkung von Schwerpunktbereichen ohne substanzielle Eingriffe in Förderprogramme nicht realisierbar. Ich will Ihnen deshalb die wesentlichen Programme nennen, die wir einer solchen Operation unterziehen mussten:

Wir haben uns dazu entschlossen, die Ihnen unter den Abkürzungen "HRK" und "PROFIS" geläufigen Förderprogramme auszufinanzieren. Es handelt sich hierbei um Programme, die ohnehin nicht auf Dauer angelegt waren, sondern von vornherein mit einem begrenzten Finanzvolumen ausgestattet waren.

Und wir sehen uns auch gezwungen, das Technologieprogramm Bergbau schwerpunktmäßig noch mehr als in der Vergangenheit auf die sicherheitsrelevanten Bereiche zu begrenzen.

Deutlich erhöht dagegen sind neben den EU-Mitteln für die neuen Gemeinschaftsprogramme, die wir in vollem Umfang aus Landesmitteln komplementär bedienen, insbesondere die Ansätze für die Technologie- und Innovationsförderung.

Hier haben wir nicht nur in finanzieller Hinsicht einen deutlichen Schwerpunkt gesetzt,

- indem wir die Barmittel für das bisherige Technologieprogramm Wirtschaft, das nun unter der Überschrift "Technologie- und Innovationsprogramm" firmiert, deutlich erhöht haben
- und indem wir für den Haushalt 2002 als eine erste Rate 5 Mio. EURO für eine zu gründenden

Unternehmensbeteiligungsgesellschaft des Landes, die InnovationsKapital NRW GmbH, bereitstellen.

Wir haben mit der Technik der haushaltsmäßigen Veranschlagung auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Innovationsförderung mit innovativen Förderinstrumentarien betreiben zu können.

Wir beabsichtigen, in bestimmten Fällen die Förderung technologischer Entwicklungsprojekte von verlorenen Zuschüssen auf im Erfolgsfall rückzahlbare Rangrücktritts-Darlehn umzustellen. Und außerdem – und das ist bundesweit ein absolutes Novum – wollen wir vorsehen, dass die Pflicht zur Rückzahlung des Darlehns dadurch vermieden werden kann, dass dem Land Geschäftsanteile und damit auch Gewinnchancen übertragen werden.

Ferner wollen wir die technologischen start-ups in ausgeprägten Wachstumsbranchen durch die Bereitstellung von Beteiligungskapital fördern.

Lassen Sie mich auch noch erwähnen, dass der Haushaltsentwurf 2002 erstmalig Barmittel vorsieht

- für die Förderung des Euregionalen Zentrums für Luftverkehr in Weeze-Laarbruch und

- für den im Rahmen der Chemie-Initiative Nordrhein-Westfalen vorgesehenen Bau einer Pipeline zur Sicherung der Propylenversorgung.

Ich hoffe, ich konnte Sie mit diesem Überblick davon überzeugen, dass wir einen Wirtschaftshaushalt vorgelegt haben, der den Zielkonflikt löst zwischen den wirtschaftspolitischen Herausforderungen und den finanzpolitischen Notwendigkeiten.

Auf die näheren Einzelheiten des Wirtschaftshaushaltes werden wir sicher im Laufe der nächsten Ausschusssitzung noch zurückkommen.

Ich danke für Ihr Interesse.